Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 28

Artikel: Frommes Heilmittel (in's Merkbuch)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425259

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brief über Bruder meiniges.

Geehrte Redaktion!

Der muthmaßliche Schein läßt Sie zu dem Cilinder — deutsch der Behauptung — kommen, daß ich meinem Zwang keine Gefühle anthue und statt Nachkommen zu pflichten, in den Schwarzgerüchen des Harzwaldes umherschlummere.

Sie bedauern mich unendlich, daß Sie die Seele Ihres Adlerfluges in so gemeinen Ordinäritäten umherträgt, statt mich da zu suchen, wo man mich finden könnte, bei der Arbeit. Mit Recht. Wenn Sie sehen könnten, wie das Espenlaub in meiner Hand zittert, sie brüsteten sich auf Ihren Schlag und seufzeten: Man soll den Tag nicht vor dem Golde der Morgenstund loben, insbesondere wenn man nicht im Falle ist, irgend einen bedeutenderen Vorschuß — mit Fr. 50 wäre mir gedient — zu machen.

Die Aufregung der Szenen, welche dieser Tage beinahe alle Nacht hier vorkamen und an meinem schwommigen Auge vorübergegeistet sind, kann kein Pinsel schildern und versuche ich es, so thue ich dieß blos nach dem schwäbischen Spruche: Früh übt sich, was ein Meister werden will.

Aber können Sie mir eigentlich sagen, wo ich gegenwärtig bin? Sie bezweifeln es, weil meine Linke doch nie wisse, was die Rechte thue. Das heißt man wirklich Ahnungen — französisch ânungen — und ich bekenne, Sie kamen mir so vor.

Ich bin also in der Wenzelstadt; Prag, Praga, Prahu und Nepomuk, wie der kleine Bädeker die vier Quartiere derselben benennt. Andere Gelehrte legen ihr auch den Namen bei: die Hundertthürmige, und die Deutschen benennen sie kurzweg, die Stadt mit den vielen Thoren. Sie wird bewohnt von „Bruder meiniges" und Deutschen; beinahe 3/4 davon sind Juden, so daß es ziemlich unbegreiflich ist, wie überhaupt Crawalle von Christen und Katholiken vorkommen können.

Ein Mißverhältniß aber herrscht hier zum vorneherein. Die Juden haben ihr Quartier, die Czechen haben ihr Quartier und zwar beisammen, während das deutsche Quartier in der ganzen Stadt vertheilt ist, so daß sich also, wenn irgend ein Fest ist, die Deutschen überall sammeln können, während die andern nur in einem Quartier. Daher auch der vice-versa Hott und Spohn.

„Bruder meiniges" gehört zu den meist entwickelten Nationen, nur ist er im Gesicht etwas zurückgeblieben und man würde auf den ersten Blick kaum begreifen, daß er auch noch andere Fähigkeiten hat. Da man ihm die kaukasische Race streitig macht, so läßt er sich in seiner Gutmüthigkeit zu einer andern rechnen, ohne daß dieselbe darüber erfreut wäre. Das Nationallied von Bruder meiniges heißt: „Pack, pack, pack, Alles in den Sack," was er mit einer eigenthümlichen Leidenschaft und unendlichen Variationen singt. Dabei ist er ein großer Thierfreund und besonders liebt er die kleinern, der Gattung der Raubthiere fremden. Nirgends wie hier gibt es so viele Insektensammlungen und so gut gepflegte; so unangenehm das Beißen und Stechen für Fremde ist, so könnte Bruder meiniges ohne diese Unterhaltung kaum seinen frommen Gefühlen nachhängen. Frömmigkeit und Handel sind weitere Haupttugenden; er ist fromm, weil man viel auf den Knieen liegen kann; er handelt, um sich ohne Auslagen durch die Welt zu bringen. Dabei ist er sehr genügsam und musikalisch und ein altes Sprichwort sagt: Greift der Czeche mit der rechten Hand nach fremdem Geld, so macht er mit der Linken Musik.

Sie werden einsehen, daß das die Zukunft der Nationen ist und „Bruder meiniges" also gern Herr über die Deutschen würde. Dadurch entstehen dann die Prügeleien und aus diesen die Händel, welche Sie den Zeitungen entnommen haben werden.

Hut ab und ich begrüße Sie,

Ihr ewig alter und wahrheitsliebender
Trülliker.

Ihr auch!

(Türkisches Lied.)

Es heißt wir hätten schrecklich Schulden
Und länger könnt' das Niemand dulden!
Vor Lachen halten wir den Bauch,
In Schulden stecket Ihr ja auch!

Man klagt, daß wir die Wahrheit morden
Und Alles sei betrogen worden;
Bei Diplomaten ist's ja Brauch,
An andern Höfen lügt man auch.

Man sagt, daß wir so frech trompeten
Von grüner Fahne des Propheten;
Die Fahne hängt ja noch im Rauch
Und andre Leute prahlen auch.

Wir wären Opium verdorben
An Geist und Körper abgestorben?
Gedenkt an Euern eignen Schlauch,
Erinnert Euch — Ihr kneibt ja auch.

Zu viele Weiber? — Seid gerechter
Ihr fährt mit einer sicher schlechter,
Und Euer Bitten und Gebrauch!
Und Eure Weiber kratzen auch!

Wir seien aber doch die Kranken,
Die ganze Pforte sei im Wanken,
Wir seufzen bald den letzten Hauch!
Kann sein, doch andre — holt er auch!

Frommes Heilmittel.

(In's Merkbuch.)

Man heilt der Völker Krankheit und Gebrechen
Niemals durch Medizin und Chirurgie;
Am besten heilt man Sie durch Sympathie
Sie sind geheilt, darf man sie nur — besprechen.

-r.

Väterliche Fürsorge.

Schramm. Na da hört sich aber Alles auf! Hast du gelesen, daß die Stadtverwaltung von Leipzig den Familien der schuldlos Ausgewiesenen, welche vor das Stadthaus gezogen kamen, versprach, sie werde ihnen die Hand bieten und für die Mütter wöchentlich 1 Mark, für jedes Kind wöchentlich 50 Pfg. Unterstützung verabreichen?

Schrumm. Und nun?

Schramm. Du fragst noch? Das ist ja zu wenig zum leben und zu viel zum sterben.

Schrumm. A bah, du täuschest dich; sie hat ganz genau im Verhältniß gegeben, wie sie den Werth des Bürgers bemißt.

Feurige Kohlen.

Herr Leo sitzt düster auf seinem Stuhl
Und denkt der Welt voller Sünden;
Er möcht' sie retten vom Höllenpfuhl
Und ihr den Segen verkünden.

Die social-listige Demokratie,
Die hat ihm sein Häuflein verdorben;
Und Mancher fiel ab und beichtete nie
Und ist als Ketzer gestorben.

„Die Pfennige schwinden seit langer Zeit
Und so viel Gut ist verloren,
Das haben in ihrer Hartnäckigkeit
Verbrochen die Reformatoren!"

Und er greifet zur Feder und macht einen Sprutz:
„Die ganze Gesellschaft verderbe";
Da lachet die Welt voll Spott und Trutz;
„Der lustige Vater, er lebe!"